



Freischwimmer

Diesmal war sie vorbereitet, straffte ihre Schultern und hob den Blick, als sie auf die Bademeisterkabine zuing. „Auch die dunkle Seite in uns hat ihre Berechtigung“, hatte ihre Therapeutin gesagt, und hatte sie nicht viel zu oft nachgegeben, sich bemüht, niemanden zu verletzen und sich lieber selbst gestoßen, bis ihre Seele voller blauer Flecken war?

Dabei war es so einfach.

„Ich habe meine Schwimmbrille liegen lassen ... sie war grau ... ach, da ist sie ja!“

Sie kannte das Eimerchen, es war bis oben hin voll mit Schwimmbrillen, blau, grau, weiß, sie musste nur erfreut zugreifen, niemanden ansehen dabei, und sich dann herzlich bedanken.

Sie ging davon mit dem Gefühl, es könne ihr jemand auf die Schulter tippen, was nicht geschah. Sie zog ihre Bahnen, wissend, dass sie sich unrechtmäßig etwas angeeignet hatte, das ihr nicht gehörte, beinahe erwartend, sie von Teufelshand unter Wasser in die Tiefe des Ozeans gezogen würde, was auch nicht geschah.

Es war so einfach, und niemand würde es je erfahren. So reifte ihr Entschluss. Als sie nach ihren tausend Metern etwas schwerfällig aus dem Wasser stieg, war sie eine andere.

„Sie haben sich freigeschwommen, endlich“, würde ihre Therapeutin sagen. Was wusste die schon!

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).